


Klaus Dermutz



Kleine  
Geschichte des  
österreichischen  
Fußballs  
in 90 Minuten

MOLDEN

Klaus Dermutz



**Kleine Geschichte des  
österreichischen Fußballs  
in 90 Minuten**

MOLDEN

# Inhaltsverzeichnis

<b>Saison-Präludien</b>	<b>6</b>
<b>Prolog</b>	<b>8</b>
<b><u>1894–1910 Die Magie des Spiels</u></b>	<b>10</b>
<b><u>1911–1924 Aufstieg der Klubs</u></b>	<b>28</b>
<b><u>1924–1938 Große Siege</u></b>	<b>42</b>
<b><u>1938–1945 Unter dem Hakenkreuz</u></b>	<b>68</b>
<b><u>1945–1954 Neuanfang und Triumph</u></b>	<b>84</b>
<b><u>1955–1964 Legenden am Werk</u></b>	<b>108</b>
<b><u>1965–1978 Von Wembley nach Córdoba</u></b>	<b>122</b>
<b><u>1980–1990 Die Tücken 2er WM-Endrunden</u></b>	<b>144</b>
<b><u>1990–2004 Siegeszüge und Debakel</u></b>	<b>162</b>
<b><u>2005–2019 Die Mühen der Ebene</u></b>	<b>180</b>
<b>Im »magischen Dreieck« von Stahl, Papire und Kohle</b>	<b>202</b>
<b>Literatur</b>	<b>203</b>
<b>Bildnachweis</b>	<b>205</b>

»Fußball ist ein Ballspiel, das vergessen viele Trainer. Fußball ist weder Zehnkampf noch Gewichtheben. Fußball ist ein Spiel, das von den Ballkünstlern lebt, den Vorbildern, Jeder Junge, der den Fußball liebt, hat ein Idol. (...) Was mich traurig macht: Vielleicht stirbt die Schönheit des Fußballs aus. Weil es immer weniger Vorbilder gibt: Beckenbauer, Netzer, Overath, Magath ... Und mit diesen Vorbildern stirbt die Phantasie aus. Und gerade die Phantasie ist das Schöne am Fußball.«

*Ernst Happel, Sommer 1983.*

Der Startrainer hatte in der Saison 1982/83 mit dem HSV die deutsche Meisterschaft und – nach 1970 mit dem FC Feyenoord – zum zweiten den Europapokal der Landesmeister gegen Juventus Turin gewonnen. Ernst Happel war ein Fan von Matthias Sindelar, in den 1930er-Jahren der weltbeste Fußballer: »Als Kind hat Happel Fußballbilder gesammelt, die in den Schokoladenpackungen in Staniolpapier eingewickelt waren. Er hat sie, wie er Heinz Prüller erzählte, »schön und sauber« eingeklebt und sich mit einem weißen Fotostift Autogramme aller Fußballer geholt. Von Sindelar hatte er sogar 20 Fotos. Als der Krieg begann, musste er sie alle eintauschen, um den Hunger zu stillen.«

*In: Ernst Happel, Genie und Grantler*

»Dort, wenn die Flanke kommt, müssen Kraft und Gnade sich verbinden. Was die Gnade in diesem Zustand der Einfachheit dort bewirkt, sagt ein großer Techniker (de Caussade), ist stets Quelle des Staunens für die scharfen Blicke und die aufgeklärten Geister. Es gibt keine Regeln, doch nichts ist geordneter; es gibt kein Maß, doch nichts ist präziser; es gibt keine Überlegung, doch nichts ist geplanter; es gibt keine Anstrengung, doch nichts ist wirksamer; es gibt keine Vorhersage, dennoch könnte nichts besser zu den Ereignissen passen, die eintreten.«

*Giovanni Orelli, Walaceks Traum*

# Saison-Präludien

Lässt man die Höhepunkte in der 125-jährigen Geschichte des österreichischen Fußballs Revue passieren, so ist man aufgrund der Fülle von Daten und Dokumenten notgedrungen zu einer subjektiv gefärbten Auswahl gezwungen. Man blickt zurück – gestützt auf die Erkenntnisse zahlreicher Fußballexperten, Sporthistoriker, Soziologen und Deutern des Spiels mit dem runden Leder. Man blickt zurück mit den Bildern der Fotografen und Zeichnungen der Karikaturisten.

Man blickt nicht im Zorn zurück. Der österreichische Fußball hatte in der Zwischenkriegszeit über einige Jahre hinweg eine internationale Bedeutung, an die man sich gern erinnert und von der man sich erhofft, dass sie eines Tages wieder den Fußball der Alpenrepublik bestimmen möge. Warum sollen dem österreichischen Nationalteam nicht Erfolge gelingen, wie sie Nationen mit geringer Einwohnerzahl – Dänemark, Island, Belgien oder Kroatien – in der jüngsten Vergangenheit errungen haben?

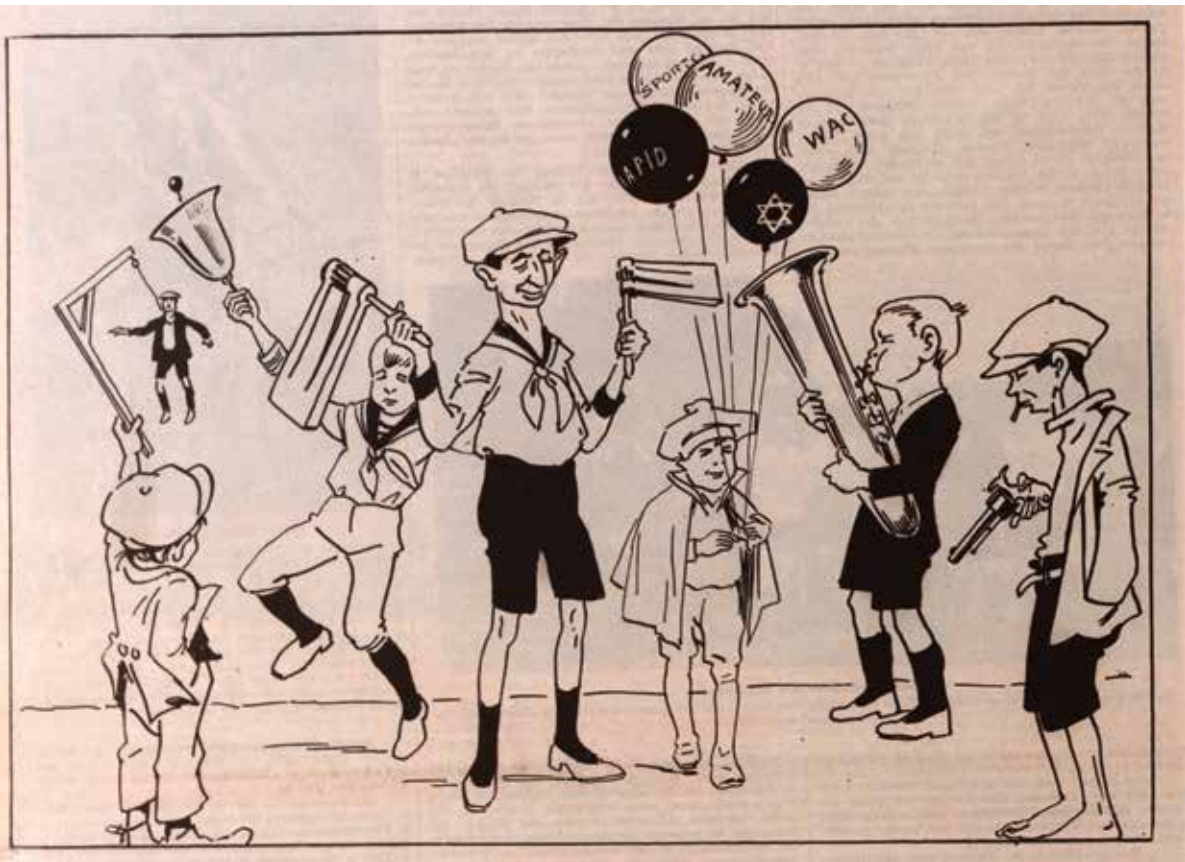
In den Fußballbüchern schreibt man die Mythen und die Erinnerungsbilder fort und betrachtet sie mit kritischem Blick. Während der Niederschrift sinnt man darüber nach, wie es gewesen sein könnte, als der fantastische Matthias Sindelar mit seinen Künsten das Publikum verzückte, man versucht sich vorzustellen, wie die Stimmung am 22. Juni

1941 im Berliner Olympiastadion kippte, als Franz »Bimbo« Binder beinahe im Alleingang einen 0:3-Rückstand aufholte und einen Hattrick gegen die siegesgewissen Schalker erzielte – an jenem Tag, als das »Unternehmen Barbarossa« begann. Man erinnert sich an den wortkargen Ernst Happel, der als Spieler und Trainer Geschichte schrieb und mit dem Fußball auf so innige Weise verbunden war, dass er sagte: »Ein Tag ohne Fußball ist ein verlorener Tag.« Happel sagte auch, dass die Menschen, wenn der Tag sich zu Ende neigt, beim Fußball unterhalten werden wollen, er selbst wisse mit einem Tag nichts anzufangen, wenn das Spiel am Abend abgesagt worden sei. Wie haben Herbert »Schneckerl« Prohaska und Hans Krankl Verteidiger und Torhüter überlistet? Wie lassen David Alaba und Marko Arnautović ihre Gegner ins Leere laufen und wie hämmern sie den Ball ins Netz, dass die Maschen sich in einer weißen Welle bauschen?

Der Geschichte von 125 Jahren österreichischen Fußball sind viele Geschichten und Bilder »eingeschrieben«, sie pulsieren in unserem Gedächtnis und wollen zu besonderen Anlässen und Jahrestagen ans Licht der Öffentlichkeit. Das Buch beginnt mit dem ersten, freilich inoffiziellen Spiel, das am 18. März 1894 auf dem Platz der Grazer Landesturnhalle zwischen der ersten und

zweiten Mannschaft des Akademisch-Technischen Radfahr-Vereins (ATRV) ausgetragen wurde. Dort spielte der Autor Anfang der 1970er-Jahre in einer Schülermannschaft sein einziges Finale – und verlor es mit 0:1. Jahrzehnte gingen ins Land, bis er beim sizilianischen Dichter Gesualdo Bufalino die tröstenden Worte fand: »Keiner weiß, was er verliert, wenn er gewinnt.«

*Berlin im Mai, Ende der Saison 2018/19*



**Gott sei Dank, es geht wieder los!**  
**Karikatur, Illustriertes Sportblatt, 15. August 1925.**

## »Die Prager Regatta ist also sozusagen die Mutter des Grazer Fußballsports«

18. März 1894

Erstes Fußballspiel in Graz, Platz der Landesturnhalle Jahngasse

Es geschah in der Provinz: In Graz – und nicht in Wien – wird am 18. März 1894 auf dem Platz der 1869 erbauten Landesturnhalle in der Jahngasse das erste inoffizielle Fußballspiel ausgetragen. In dieser Partie treten die erste und zweite Mannschaft des Akademisch-Technischen Radfahr-Vereins (ATRV) gegeneinander an. Bei dem ersten, freilich internen Match in Österreich sind Georg August Wagner und Franz Wiesler die Kapitäne. Die erste Mannschaft entscheidet das Spiel für sich, das Ergebnis ist nicht überliefert. »Guschtl« Wagner gründet den Fußballverein ATRV Graz, als er 1893 als Gymnasiast von Prag nach Graz kommt, um Medizin zu studieren. In Prag hat Wagner beim Verein Regatta Prag gespielt. Es ist für ihn eine schöne Rückkehr, als sein Team im Frühjahr 1898 nach Prag eingeladen wird. Die Regatta Prag kennt kein Erbarmen mit dem ehemaligen Spieler, dessen Mannschaft wird am 10. April 1894 mit 9:0 besiegt. Man könnte mit einigem Recht behaupten, der ATRV Graz hat mit dieser Auswärtspartie das erste internationale Vereinsspiel einer österreichischen Mannschaft bestritten.

Nach mehr als 30 Jahren erinnert sich Wagner, Professor für Gynäkologie in Wien und Berlin, in einem Brief vom 2. November 1925 an den Redakteur Franz Dietrich an die Anfänge des Fußballs im Innenbereich

der Radrennbahn, heute befindet sich dort das Messegelände: »Das Fußballspiel wurde durch mich in Graz eingeführt. Ich war vorher in Prag am Gymnasium gewesen und hatte hier schon in den Achtzigerjahren das Spiel kennengelernt und auch hier an den ersten Wettspielen, die in dem ehemaligen Österreich gespielt worden sind, in der Fußballmannschaft des Deutschen Ruderklub Regatta mitgespielt. Die Prager Regatta ist also sozusagen die Mutter des Grazer Fußballsports. Ich bin im Herbst 1893 nach Graz gekommen und habe noch im selben Herbst einen Fußball besorgt und einige Klubmitglieder des Techniker-Alpenklub veranlasst, mit mir zu spielen. Es waren das Rudolf v. Arvay, Igo Kaup, Toni Petrina und, wenn ich nicht irre, Camillo Baumgartner. Wir spielten auf dem Wiesenfeld der damaligen Radrennbahn. An den Spielen nahmen Teil der damals sehr erfolgreiche Herrenfahrer Urpany, Graf Max Hoyos, – beide kurze Zeit –, Mayer v. d. Winterhalde, Moritz v. Wellspacher, Dr. Einsiedler und einige andere Herren, deren Namen ich nicht mehr weiß.« Zu den Studien- und Mannschaftskollegen Wagners gehört auch der spätere Physiologe und Chemiker Fritz Pregl, der 1923 für die »von ihm entwickelte Mikroanalyse organischer Substanzen« mit dem Nobelpreis für Chemie ausgezeichnet wird. In Graz stimmte

die Chemie für die Ausbreitung des Fußballsports in Österreich. Durch den Grazer Anstoß kommt es auch in Wien bald zu einer ballestrischen Kettenreaktion mit den Künsten der Fußballartisten, dem Jubel und Gebrüll der Anhänger und den Mikroanalysen wortgewaltiger Sportreporter.



**Die beiden Mannschaften des Akademisch-Technischen Radfahr-Vereins bestreiten am 18. März 1894 das erste inoffizielle Fußballspiel in Österreich.**



# 1894–1910 Die Magie des Spiels

## Der österreichische Fußball beginnt mit drei Beinen zu laufen

22. August 1894

Gründung des First Vienna Football Clubs

Als der Fußball in Österreich das offizielle Licht der Welt erblickt, kommt es beinahe zu einer Zwillingengeburt. Mit Döbling und dem Prater gibt es zwei Geburtsstätten. Die Vienna und die Cricketer sind die ersten beiden Fußballvereine. Die Vienna ist der älteste Klub, wenn auch der Vorsprung der Blaugelben gegenüber den Schwarzblauen nur einen einzigen Tag beträgt. Gegründet wird der »I. Vienna Football Club« am 22. August 1894 im Gasthaus »Zur schönen Aussicht« auf dem Pfarrplatz 5 in Döbling. Die im Prater spielenden Cricketer müssen aus ihrem Namen »Vienna Cricket and Football Club« das »First« streichen. Sie werfen der Vienna Korruption vor, haben sie doch bereits 1892 ihren Verein ins Leben gerufen. Es kommt zu Vorwürfen und zum Skandal, die Wogen der Empörung sind fast nicht zu glätten.

Engländer haben das Fußballspiel in die Donaumetropole gebracht. Englische Geschäftsleute treffen sich auf der Jesuitenwiese im Prater, sie vermissen ihren in der Heimat mit Hingabe betriebenen Lieblingssport und suchen Entspannung von der harten Arbeit. Gründer der Vienna sind dagegen die englischen Landschaftsgärtner, die Nathaniel Meyer Freiherr von Rothschild nach Wien geholt hat, um seine prachtvollen Gartenanlagen auf der Hohen Warte zu betreuen. Der



von der Isle of Man stammende Mitarbeiter William Beale wird beauftragt, das Vereinswappen der Vienna zu entwerfen. Als Farben werden Blau und Gelb gewählt, es sind die Farben des Hauses Rothschild. Der neue Verein erweist so seinem Förderer Nathaniel von Rothschild ehrerbietig Reverenz – und dieser erweist sich als großzügig: Der Freiherr unterstützt den Klub auch nach dem Start finanziell.

Die drei Beine im Vereinswappen sind eine Hommage an die in der Irischen See gelegene Isle of Man, in deren Wappen sich auf rotem Grund eine weiße Triskele befindet, ein uraltes keltisches Symbol, bei dem drei Beine an den Oberschenkeln miteinander verbunden sind. In der Mitte des Vienna-Wappens befindet sich ein Fußball, mit dem die drei Beine eine dynamische Einheit bilden. Statt der Scharniere und Sporen sind die Unterschenkel mit Strümpfen bedeckt. Im Ge-

burtsjahr lernt der österreichische Fußball mit drei Beinen zu laufen und ist durch diese Beschleunigung bald den anderen kontinentaleuropäischen Mannschaften überlegen.

Vielleicht sind die drei Beine im Vienna-Wappen eine Antwort auf den Ende des 19. und noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts praktizierten Dreibeinlauf, bei dem die Unterschenkel zweier nebeneinander laufender Männer aneinandergelassen wurden. Die deutschen Läufer Ernst Schultze und Emil Wernicke vom Berliner FC Germania 1888 stellten 1896 als »dreibeiniges Wesen« im 100-Meter-Dreibeinlauf mit 12,8 Sekunden einen Weltrekord auf. Vor allem im Schulsport ist der Dreibeinlauf auch heute noch eine beliebte Laufübung.

Drei Beine hat auch der Dreifuß, der in der Antike als eine beliebte Weihgabe galt, aber auch als Siegespreis bei sportlichen und

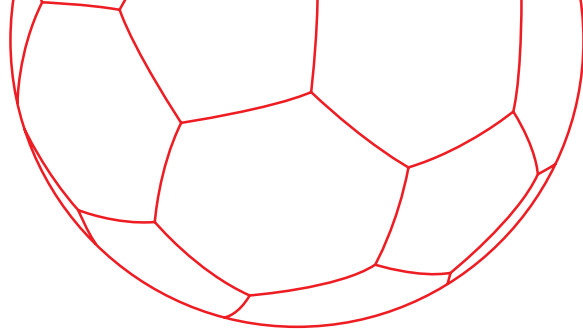
musischen Wettkämpfen ausgesetzt wurde. Über den Dreifuß, der eng mit dem Kult des Apollon verbunden war, wurden den Irdischen, so meinte man, nicht zuletzt auch göttliche Eingebungen vermittelt. Die unerforschlichen Götter gaben also dem österreichischen Fußball den Dreifuß als Geburtssymbol, damit der Zauber dieses magischen Spiels sich entfalten möge. In Goethes *Faust* steht der Dreifuß für tiefe Erkenntnis. Und Goethes Gedicht *Alles geben die Götter* lotet dieses Wissen mit den Versen aus:

»Alles geben die Götter,  
die unendlichen,  
Ihren Lieblingen ganz,  
Alle Freuden, die unendlichen,  
Alle Schmerzen, die unendlichen, ganz.«

Auch die österreichischen Fußballer, die Lieblinge der Nation, lernen alle Freuden und alle Schmerzen am eigenen Leib kennen.

**Die Vienna-Mannschaft Mitte der 1920er Jahre. Auf den Trikots der Spieler das Wappen mit den drei Beinen. Von links: Sektionsleiter Grünwald, Gschweidl, Seuffert, Siegl, Bulla, Ludwig, Marsch, Sziklossy, Vorne: Fischer, Rainer, Hofmann, Blum.**





## **Die Höhepunkte aus 125 Jahren Fußball in Österreich**

Seit 125 Jahren rollt in Österreich das runde Leder – eine wechselvolle Geschichte mit glorreichen Siegen und schmerzlichen Niederlagen. Unterhaltsam und anekdotenreich erzählt Klaus Dermutz von legendären Matches und begeisterten Toren, von großen Mannschaften, Trainern und Stars.

**»Ein Tag ohne Fußball  
ist ein verlorener Tag.«**

**Ernst Happel**



ISBN 978-3-222-15041-8  
[www.styriabooks.at](http://www.styriabooks.at)

